

NACHRICHTEN

Grüne für Steuerinitiative

LUZERN red. Der Vorstand der Grünen Kanton Luzern hat die Parolen für den 28. November gefasst: Nein zur Ausschaffungsinitiative, Nein zum Gegenvorschlag zur Ausschaffungsinitiative und Ja zur Steuergerechtigkeitsinitiative.

Juso sagt Nein zu Gegenvorschlag

LUZERN red. Die Juso Kanton Luzern und ihre Sektionen haben ihre Parolen gefasst: Ja zur Steuergerechtigkeitsinitiative, Nein zur Ausschaffungsinitiative und zum Gegenvorschlag. Die Juso wende sich gegen jeglichen Fremdenhass, der mit der Ausschaffungsinitiative weiter geschürt werde, teilt sie mit.

Zunftmeisterin für zwei Jahre



UFFIKON red. Conny Nigg-Denier (Bild) ist für zwei Jahre zur Meisterin der Törbelerzunft gewählt worden. Conny Nigg ist 43 Jahre alt und arbeitet als KV-Angestellte.

Beat Bölsterli ist Zunftmeister



SCHACHEN red. Die Schachnächtler Zunft hat Beat Bölsterli (Bild) zum Zunftmeister gewählt. Der 43-jährige Landwirt ist durch die «Metzgete nach altem Brauch auf dem Bauernhof» bekannt. Beat I., seine Frau Irene und ihre fünf Kinder freuen sich auf eine «saumässig gute Fasnacht» 2011. Das Weibelpaar heisst Monika und Franz Studer.

Die Blütenwiese im Cremetopf



Caroline Küttel-Koster aus Vitznau mit den neuen Wellnessprodukten aus Rigi-Kräutern.
Bild Pius Amrein

EXPRESS

- Der Verein Naturigi hat aus Rigi-Pflanzen Pflegeprodukte hergestellt.
- Damit soll sich für die Bauern die Pflege der Magerwiesen wieder lohnen.

Magerwiesen rentabel machen

RIGI Im. Auf den Magerwiesen am Rigi-Südhang gedeiht eine grosse Artenvielfalt: 900 Blütenpflanzen, 300 Flechten, 100 Moose und 1000 Insekten. Weil der Ertrag den Arbeitsaufwand nicht mehr deckt, werden die Wiesen oft nicht mehr genutzt oder dann gedüngt. Der Verein Naturigi will die Magerwiesen erhalten und sie für die rund 90 Bauernbetriebe des Luzerner Rigi-Südhangs rentabel machen. Das Wellness-Projekt wird mit 40 000 Franken unterstützt von Bund und Kanton, von Weggis, Vitznau, Greppen, der IG Naturigi und Privaten. Im ersten Jahr ist das Projekt noch nicht kostendeckend.

VITZNAU Die Magerwiesen an der Rigi geben viel Arbeit und werfen wenig ab – bisher. Nun soll dies eine Wellness-Produktlinie ändern.

LUZIA MATTMANN
luzia.mattmann@neue-lz.ch

Der Weg zu Caroline Küttel-Koster (35) ist steil. Eine Strasse zum Hof Gebetschwil hoch über Vitznau gibt es nicht. Farbige Magerwiesen mit vielen Blumen und Kräutern spriessen hier im Sommer: Sie sind schön anzusehen, werfen aber wenig ab, wie die meisten Magerwiesen am Rigi-Südhang.

«Wenn wir nichts unternehmen, werden wir den Naturschatz der Rigi langfristig verlieren», sagt Christiane Guyer

von der Dienststelle Landwirtschaft und Wald des Kantons. Sie ist Initiantin eines Projektes, das die Magerwiesen des Rigi-Südhangs erhalten soll: Aus dem Magerwiesen-Heu und den Pflanzen werden erstmals Wellness-Produkte im Hochpreissegment hergestellt. Shampoo mit Graslichtmelke und Brennnessel, Ölbad mit Wiesensalbei und Margerite oder Handcreme mit Wundklee etwa. «So wollen wir die ökologische Vielfalt erhalten, den Bauern einen Nebenverdienst bieten und ein naturnahes Souvenir herstellen», sagt Guyer. Basis für die Produkte sind Heu und Kräuter der Rigi, Luzerner Bio-Sonnenblumenöl und Molke.

Die ganze Familie sammelt mit Caroline Küttel-Koster ist eine von zwei Bäuerinnen, die diesen Sommer auf ihren Magerwiesen auf Kräutersuche

gegangen sind. «Ich bekam eine Liste von Blumen und Kräutern, die ich sammeln sollte», erzählt sie. «Anfangs glaubte ich, dass gar nicht alle Pflanzen

«Wenn wir nichts unternehmen, werden wir den Naturschatz verlieren.»

CAROLINE KÜTTEL-KOSTER,
BÄUERIN

hier wachsen – bis ich im Internet recherchiert habe.» Dann machte sie die gelernte KV-Frau, Bäuerin und Mutter von drei Kindern mit der Papierta-

sche auf den Weg. Das Sammelfieber griff auf die ganze Familie über, und bald schon sammelten alle Mitglieder.

Zehn Produkte aus Rigi-Heu und -Pflanzen sind nun auf dem Markt. Hergestellt wurden 100 Kilogramm pro Produkt – in der Nähe von Bregenz (Österreich), wohin die Pflanzenextrakte transportiert werden. Warum werden die Produkte nicht vor Ort produziert? «Wir sind in der Pilotphase und wollten nicht gleich grosse Investitionen tätigen», sagt Guyer. «In drei, vier Jahren möchten wir aber die Produkte von A bis Z in den Rigidgemeinden herstellen.»

HINWEIS

► Die Produkte sind erhältlich in den Shops der Rigi-Bahnen, im Hotel Rigi Kulm, im Laden der Familie Muheim, Greppen, und unter www.naturigi.ch
Preisbeispiel: Shampoo 125 ml, 14.50 Franken. ◀

FREIAMT

NACHRICHTEN

Auf dem Balkon brannte es

BREMgarten red. In einem Mehrfamilienhaus ereignete sich am Sonntagmorgen ein kleiner Brand. Ein Anwohner der Wagenrainstrasse hatte die Feuerwehr alarmiert, als er auf einem Balkon Flammen und Rauch festgestellt hatte. Der Bewohner konnte den Brand bevor die Feuerwehr eintraf löschen. Gemäss Kantonspolizei war ein Heizkissen die Brandursache. Der entstandene Schaden beläuft sich auf rund 30 000 Franken.

Skulptur wurde nicht gestohlen

AARAU red. Die Büste des ehemaligen Aargauer Regierungsrates Augustin Keller ist am letzten Wochenende wieder aufgetaucht. Entgegen den ersten Annahmen der Kantonspolizei Polizei Aargau wurde das Kunstwerk nicht gestohlen, sondern befindet sich im Kanton Aargau bei einem Restaurator, wie die Polizei bekannt gab. Dieser hatte die Steinbüste vor einer Woche zur Pflege erhalten. Die Behörden waren zu Beginn von einem Diebstahl ausgegangen und hatten am 13. November über das Verschwinden der Skulptur informiert, nachdem eine Strafanzeige in Aarau deponiert worden war. Heute traf dann die erlösende Nachricht ein.

Figuren, Fotografien und Filigranes

SINS Im Betagtenzentrum ist bis Ende November vielfältige Kunst ausgestellt. Ohne Provokation, aber mit viel Können.

Wenn vier Künstler gemeinsam in Erscheinung treten, wird dem Publikum eine unvergleichliche Vielfalt geboten. Unter dem Motto «4G» stellen Edith Konrad und ihre Tochter Carmela sowie Sepp Häfliger und Jack Fleischlin noch bis zum 26. November Gemaltes, Geschichten, Geschweisstes und Gesichter im Betagtenzentrum Aettenbühl aus. «Es sind nicht Werke, die provozieren und missionarisch die Welt verändern möchten», lautete der treffende Kommentar von Ady Bütler, dem Präsidenten der Stiftung Aettenbühl. «Es sind Werke, die von höchstem handwerklichem Können zeugen und uns staunen lassen.»

Bilder voller Tiefgang

Die Initiantin der Ausstellung, Edith Konrad aus Sins, ist mit ihren meist grossformatigen Gemälden in Mischtechnik bereits über die Landesgrenzen hinaus bekannt. Ihr Interesse für Menschen und menschliche Beziehungen schlägt sich in ihren Gemälden nieder. Sie zeigt mystisch-schemenhafte Gestalten und Schatten in warmen Farbkombinationen, die Ruhe und friedvolle Gemeinschaft ausstrahlen. Bilder voller Tiefgang, die man sich gerne ins Wohnzimmer hängt und in deren Betrachtung man sich immer wieder vertiefen kann.



Die Künstlerinnen Edith und Tochter Carmela Konrad an der Ausstellung.
Bild Maria Schmid

Sopranistin malt

Kontrastreich nehmen sich dagegen die kleinformigen, filigranen Aquarelle ihrer Tochter Carmela aus, die sich bisher vor allem als begnadete Sopranistin im In- und Ausland einen Namen gemacht hat und nun ihr Publikum erstmals mit ihren Bildern überrascht.

Sie beschreiben Schauplätze und erzählen Geschichten, die sich immer wieder neu interpretieren lassen. Dutzende von Pflanzen, Tier- und Menschenfiguren stehen in engem Bezug zueinander, verschmelzen miteinander zu facettenreichen Gesamtwerken mit tiefer Symbolkraft. Mit kräftigen Regenbogenfarben bringt Carmela Konrad die Bilder zum Leuchten und erweckt die Figuren zum Leben.

Philipp Fankhauser, der Lebenspartner der jungen Künstlerin, umrahmte die Vernissage mit Gitarrenklängen.

Was anderswo auf dem Schrottplatz landet, verwandelt der Garagist Sepp Häfliger aus Eschenbach in erstaunliche Kunstwerke. Ein Vogel aus Gabeln, Frösche und Ameisen aus Löffeln, Schildkröten mit Panzern aus Stahlhelmen, Katzen aus Hufeisen – die Fantasie des Künstlers kennt keine Grenzen. Seine faszinierenden Objekte ziehen sich durch die ganze Ausstellung, kauern am Boden, stolzieren durch die Gänge oder verstecken sich auf Möbeln und beäugen neugierig ihre Betrachter.

Gesichter in Holz und Moos

Die Jagd nach Gesichtern in der Natur ist Jack Fleischlins Leidenschaft. Der Sinsener Künstler verbindet damit zwei Hobbys: das Fotografieren und das Wandern. Er habe sich schon oft an einsamen Orten in der Natur beobachtet gefühlt, schreibt er in einem Gedicht, das die Geschichte seiner «Begegnungen mit Naturscheinwesen» erläutert. Seine Bilder von Gesichtern in Steinen, Moos, Wurzeln, Baumstämmen, Erde oder sogar Kuhfladen stammen aus Europa, Afrika und Amerika. Es sind verzerrte Gesichter, leidende, lachende Charaktergesichter. Manche geben Rätsel auf, andere teilen sich lebhaft mit.

CORNELIA BISCH
redaktion@neue-zz.ch

HINWEIS

► Die Ausstellung ist täglich von 10 bis 20 Uhr geöffnet, sie dauert bis 26. November. Die Künstler sind am 21. und 26. November anwesend. ◀